

# ORTSTERMIN ▶

... ADINA ROMANA UND MARILÍ MACHADO ...  
KRIS KRISTOFFERSON ... UND ...



**20 Jahre TFF.....  
Jetzt Neue !!!**

**Ortstermin spezial:  
20. TFF RUDOLSTADT, S. 54-58**

## Die Nachtigall und der Feuervogel

### ADINA ROMANA UND MARILÍ MACHADO

Internationales Liederfest,  
Burg Waldeck, 22.5.2010

„Ich glaube an die heilende Kraft der Musik, so wie ich an die Kraft der Liebe glaube.“ Die Roma-sängerin Adina Romana ist fest überzeugt, dass „beide kein Ende und kein Alter haben, wenn sie vom Herzen kommen.“ Ein Credo, das man der zierlichen Künstlerin ohne zu zögern abnimmt, sobald man die ersten Töne ihres glockenklaren Soprans vernommen hat. Schon als Vierjährige sammelte sie, unterstützt von den Eltern, sin-



MARILÍ MACHADO © INGO NORDHOFEN



ADINA ROMANA © INGO NORDHOFEN

gend und Gedichte vortragend ihre ersten Bühnenerfahrungen und errang früh Preise und Auszeichnungen. Gebannt lauschte das kritische Waldeck-Publikum den herrlich schwebenden Klängen rumänischer Zigeunerromenzen, die auf ganz besondere Weise harmonierten mit der wild-romantischen Schönheit der Hunsrückwälder rund um die Burgruine. Begleitet wurde Adina Romana von dem virtuosen Zymbalspieler Sorin Ghera, der wie sie im Elsass lebt. Mit charmantem Nachdruck wehrte Romana sich völlig zu Recht gegen die nahezu diskriminierende Bezeichnung „Hackbrett“, die einem so dezidiert zarte Klänge erzeugenden Instrument wie dem Zymbal nicht gerecht werde. Die vor zwei Jahren vom Deutschen Rock & Pop Musikerverband als beste Musicalsängerin ausgezeichnete Künstlerin bewegte sich mit traumwandlerischer Sicherheit und großer Authentizität zwischen den Genres Pop, Swing, Jazz und Folk. Große Emotionen fernab jeglicher Künstlichkeit. Donnernder Applaus und Standing Ovations für Adina Romana und Sorin Ghera

an diesem sonnenerwärmten Pfingstsonntag-nachmittag auf der Burg Waldeck.

Das Abendkonzert bestritt die „Stimme von Buenos Aires“, die international bekannte und vielfach ausgezeichnete Tangosängerin Marilí Machado aus Argentinien, einfühlend unterstützt von ihrer Band Ensemble El Monte. Machado, seit 2003 offizielle Kulturbotschafterin Argentinien, beschränkt ihre Sangeskunst aber keinesfalls ausschließlich auf den Tango, vielmehr schöpft sie immer wieder und ganz bewusst aus dem reichen Fundus der lateinamerikanischen Liedkultur. Neben ihrer ungewöhnlichen Stimme, deren Ausdrucksspektrum von schmeichelnder, zarter Zurückhaltung bis hin zu temperamentvoller Explosivität reicht, verfügt Marilí Machado über ein variantenreiches, sowohl rhythmisch als auch solistisch überzeugendes Gitarrenspiel. Schon mit den ersten Takten ihrer Lieder zog sie das Publikum auf ihre Seite, und scheinbar mühelos hielt sie die Spannung bis zum Schluss. Tosender Beifall und endlose Zugabenforderungen, wie zuvor schon bei Adina Romana.

Zwei sehr unterschiedliche Künstlerpersönlichkeiten, jede auf ihre Art einzigartig und besonders: die Nachtigall und der Feuervogel. Marilí Machados Konzert war ein in jeder Beziehung erfreulicher Abschluss eines außergewöhnlichen Liederfestes, das man bis in die frühen Morgenstunden hinein am offenen Feuer singend, trinkend und erzählend ausklingen ließ. ◀

KAI ENGELKE

[www.adina-romana.com](http://www.adina-romana.com)

[www.marilimachado.com](http://www.marilimachado.com)

# 10 WOMEX

THE WORLD MUSIC EXPO

[www.womex.com](http://www.womex.com)



\* Late Rate \*

Deadline  
08 OCT  
2010



Trade Fair  
Showcase Festival  
Conference  
Networking  
Film Market  
Awards  
virtualWOMEX

Copenhagen, Denmark  
27-31 October 2010



## Allein unterwegs KRIS KRISTOFFERSON

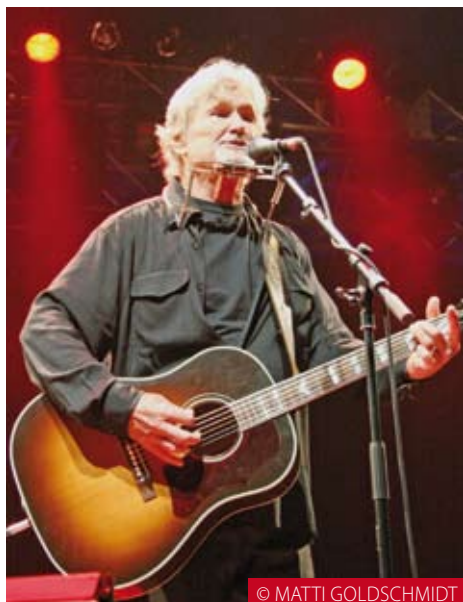
Tollwood, München, 18.7.2010

1936 in Texas geboren, gilt Kris Kristofferson, Schauspieler, Sänger und Komponist, heute bereits als lebende Legende. Auf einer zweimonatigen Europatournee, die ihn unter anderem durch Schweden, Norwegen, Österreich, England und Irland führte, waren lediglich drei Konzerte in Deutschland eingepplant. Eines davon in München, und man durfte gespannt sein, den Sänger live zu erleben, der seinen musikalischen Ruhm vor vierzig Jahren mit dem Lied „Me And Bobby McGee“ begründete und nicht nur damit die Countrymusik an der Schnittstelle zu Folk und Rock nachhaltig bereicherte. Janis Joplin machte 1971 mit ihrer Coverversion die fast unsterblichen Liedzeile „freedom's just another word for nothing left to lose“ berühmt. Pünktlich um 19 Uhr begann Kristofferson seinen Auftritt; allerdings war das Konzertzelt auf dem Tollwood-Gelände des Olympiaparks, das normalerweise bis zu knapp dreitausend Zuschauer fassen kann, nur etwa zur Hälfte gefüllt. Und zur Überraschung mancher kam der Sänger alleine auf die Bühne, „bewaffnet“ lediglich mit Gitarre und Mundharmonika. Schließlich galt es, sein im Oktober 2009 erschienenes letztes Album *Closer To The Bone* vorzustellen – damals immerhin mit vier weiteren Musikern aufgenommen. Und was zu befürchten war, trat schließlich auch ein: Die einzelnen Titel wurden meist ohne Ansa-

ge, zu durchwegs ähnlicher Begleitung auf der Gitarre fast monoton abgespielt und – wohl, um den Publikum den rechtzeitigen Einsatz zum Applaus zu geben – mehr oder weniger abrupt mit einem unemotionalen „Thank you.“ abgewürgt. Nur wenige im Publikum schienen die einzelnen Beiträge, gemessen am einsetzenden Beifall zu Beginn eines jeweiligen Liedes, auch wirklich erkannt zu haben. Zudem beschränkte sich Kristofferson auf wenige Kurzkommentare, wengleich darunter durchaus einige zum Schmunzeln anregen wie: „Dies ist ein Lied für meine Söhne und deren Mütter...“. Eine direkte Kommunikation mit dem meist älteren Publikum blieb durchwegs aus. Womöglich war dies der Grund, weshalb mehr als vereinzelte Besucher das lediglich auf zwei Mal vierzig Minuten beschränkte Konzert frühzeitig verließen. 45 Euro für die nicht gerade preiswerten Eintrittskarten waren wohl keine optimale Investition.

Die Zeiten der 1985 formierten Gruppe The Highwaymen (unter anderem mit Johnny Cash) sind offensichtlich verblasst – damals war Kristoffersons Erfolg über eine Dekade lang praktisch vorprogrammiert. Dies kann für das Konzert in München nicht bestätigt werden, wenngleich er es sich nicht nehmen ließ, die vom Publikum eher obligatorisch eingeklatschte Zugabe zu geben. Ein vorübergehender Wettersturz mit glücklicherweise kühleren Temperaturen ließ die Atmosphäre im Zelt erträglich erscheinen; man hatte in den vergangenen Jahren schon Heißeres, auch auf der Bühne, erlebt! ◀

Matti Goldschmidt  
www.kriskristofferson.com



© MATTI GOLDSCHMIDT

## musikzwischenwelten

Konzertreihe zwischen Tradition und Moderne

So. | 05.09. OJRA & KIRITCHENKO\*\* Ukraine  
»A TANGLE OF MOKOSHA« | Ukraine Folk with Ambiente, Nature & Electronics.

Do. | 09.09. DAVID MUNYON USA  
& BIBER HERRMANN\*\* Deutschland  
»MISSISSIPPI RAIN« | Intense Songs for Heart and Soul.

So. | 12.09. CHRISTIAN ZEHNDER QUARTETT\* Schweiz  
»SCHMELZ« | Eine imaginäre alpine Musik der Schweiz. Die neue CD.

So. | 19.09. DERVISH\* Irland  
»FROM STAGE TO STAGE« | Eine echte Koryphäe irischer Musik.

Sa. | 25.09. JACKIE LEVEN\*\* Schottland  
»GOTHIC ROAD« | Neue Lieder, Balladen und Geschichten. | Die neue CD.

So. | 26.09. MIRABAI CEIBA\*\* Mexiko | Deutschland  
»A HUNDRED BLESSINGS« | Eine musikalische Reise zwischen den Welten. | Die neue CD.

Mo. | 27.09. NILS FRAHM Deutschland  
& RACHEL GRIMES\*\* USA  
»BOOK OF LEAVES« | Meditativ & magisch. | Zwei Pianisten am Grand Piano.

Fr. | 01.10. DEIRDRE STARR\*\* Irland  
New CD: »THE TREE BELOW THE ROAD« | Old Irish Ballads from the Heart.



So. | 03.10. SEBASTIAN LOHSE  
& DIE FEINE GESELLSCHAFT\* Deutschland  
Vergnüglich. Bissig. Nicht ohne Hoffnung. | »ERFOLG!« | Das CD-Release-Konzert.

Sa. | 09.10. MARK OLSON USA  
& INGUNN RINGVOLD\*\* Norwegen  
Americana with a scandinavian Touch. | New CD: »MARY COLORED KITE«

So. | 10.10. MARAMMÉ\* Italien | Deutschland  
Endlich: »SALUTATIMI LA PACI« | Musica delirii. | Das CD-Release-Konzert.

So. | 17.10. ALBERT & GAGE\*\* USA  
Das Königspaar texanischer Musik. | »DAKOTA LULLABY«

So. | 24.10. VALERIYA SHISHKOVA Russland  
& LUCETTE VAN DEN BERG\*\* Belgien  
»VINT VON BERG« | Jiddische Lieder in zwei Konzerten an einem Abend.

Mo. | 25.10. ENKH JARGAL Mongolei  
& RÜDIGER OPPERMANN\*\* Deutschland  
»FATA MORGANA« | Pferdekopfgeige, Heltische Harfe & Obertongesang.

Konzertbeginn: jeweils 20:00 Uhr

\* im STAATSSCHAUSPIEL DRESDEN | KLEINES HAUS  
www.staatsschauspiel-dresden.de

\*\* in der DREIKÖNIGSKIRCHE DRESDEN  
www.dresdenticket.de

www.mzdw.de

Konzert- & Theateragentur Andreas Grosse | Rethelstrasse 17 | 01139 Dresden  
info@andreasgrosse.de | 0351 - 8 567 144



## Folkies rocken Thüringen ZWANZIG JAHRE TANZ- UND FOLKFEST (TFF)

Rudolstadt, 2.-4.7.2010

Laut eigenen Angaben ist das TFF das größte deutsche Folk-Roots-Weltmusik-Festival, laut der Werbung auf den dort ausgegebenen Trinkbechern gar das größte Folk- und Weltmusikfestival Europas. Wie dem auch sei – das TFF ist *das* musikalische Highlight des Jahres für Folkfans. Im Jubiläumsjahr 2010 versetzten knapp zweiundsiebzigttausend Besucher und über zweihundertsechzig Auftritte von mehr als hundertsechzig Künstlern aus vierzig Ländern auf rund zwanzig Bühnen das Fünfundzwanzigtausend-Einwohner-Ort Rudolstadt wieder einmal in einen kreativen Ausnahmezustand, und dies ist am traditionellen ersten Juliwochenende schon seit Jahren Normalität für die ansonsten beschauliche thüringische Kleinstadt. Lesern des *Folker* ist das TFF durch die Berichterstattung im Heft bestens vertraut. Trotzdem soll das zwanzigjährige Festivaljubiläum der Redaktion Anlass für eine – unvermeidlich unvollständige – Gesamtwürdigung sein.

Die Ursprünge des TFF, bei denen vor allem die Politik ein treibender Motor war, reichen bis in die Fünfzigerjahre zurück. Für das erste „Fest des deutschen Volkstanzes“ wählte die

DDR-Führung 1955 sehr bewusst Rudolstadt als Veranstaltungsort wegen seiner Lage in der Mitte Deutschlands: Mit diesem gesamtdeutschen Ansatz wollte die SED seinerzeit noch demonstrieren, wie wichtig ihr die Einheit des Landes ist. Außerdem sollte dem zunehmenden musikalischen Einfluss aus den USA etwas entgegengesetzt werden. Auch nach dem Mauerbau blieb die Politik ein wichtiger künstlerischer Berater, es folgten Umbenennungen und Konzeptänderungen, und statt westdeutscher Gruppen wurden nun Ensembles aus dem Ostblock eingeladen. Zwischen 1955 und 1989 fanden insgesamt fünfundzwanzig Tanzfeste statt. Nach der Wende war den Stadtoberen schnell klar: Sie wollten ihr Festival behalten, aber nur, wenn eine Neuausrichtung gelingt, die an die Tanzfesttradition zwar anknüpft, bei der aber vor allem Folkmusik im Mittelpunkt steht. 1991 kamen zum ersten „Tanz- und Folkfest“, wie das TFF bis 2003 hieß, etwa fünfzehntausend Gäste, die über neunzig Bands und Solisten aus zweiundzwanzig Ländern sahen. Seither ist das Festival enorm gewachsen – an Musikern, Veranstaltungsorten und Besuchern.

Der Begriff „Folk“ wird beim TFF weit ausgelegt, denn in der Auswahl der teilnehmenden Künstler sind die Programmierer experimentierfreudig – wichtig ist lediglich, dass Elemente traditioneller Musik erkennbar sind. Weniger experimentierfreudig ist man zum Glück bei der Programmstruktur: Die wurde zwar im Laufe der Jahre sukzessive erweitert und in kleinem Rahmen umgestaltet, aber nicht grundsätzlich verändert. So weiß das Publikum, was es auf diesem Mitmachfestival jedes Jahr außer garantierten Neuentdeckungen erwarten kann: einen Länderschwerpunkt, ein „magisches“ Instrument, das in Konzerten und Workshops näher

vorge stellt wird, einen „Tanz des Jahres“ und die Verleihung des Weltmusikpreises Ruth ebenso wie ein Straßenmusikprogramm, das Kinderfest, Diskussionsforen, Mitmachsingen und -tanz, Stände von Instrumentenbauern, lange Nächte im Heinepark und günstige Übernachtungsgelegenheiten auf dem Zeltplatz. Künstlerisch bietet das vom Fachdienst Kultur der Stadt ausgerichtete TFF Nachwuchsbands, die aktuelle Entwicklungen widerspiegeln, bekannte Musiker, die neue Projekte vorstellen, und internationale Stars wie Marianne Faithfull, das Afro Celt Sound System, die Chieftains, Suzanne Vega oder Arlo Guthrie, die auf der Heidecksburg oder im Heinepark auftreten. Die Eintrittspreise sind moderat und familienfreundlich, obwohl sich das Festival neben wenigen Sponsorengeldern überwiegend durch den Verkauf von Eintrittskarten finanziert.

Menschen aller Altersklassen feiern in Rudolstadt jedes Jahr ein entspanntes Fest irgendwo zwischen Mittelaltermarkt und Familienausflug, mit einem Hauch von Woodstock und Wagenburg. Auf dem Caravanplatz bilden hypermoderne Hightechfahrzeuge und Gefährte, die vor allem von viel gutem Willen zusammengehalten werden, eine friedliche Einheit. Einzigartig ist auch das unterschiedliche Ambiente der drei Veranstaltungszonen: der auf dem Felsen über der Stadt thronenden Heidecksburg, der historischen Innenstadt mit Märkten und Gassen und des Heineparks am anderen Ufer der Saale. Zwischen ihnen sind die Besucherströme ständig im Austausch, denn da viele Konzerte parallel laufen oder sich überschneiden, heißt es: in Bewegung bleiben. Zu der lockeren Stimmung, die zugleich von ernsthafter Begeisterung für Folk geprägt ist, tragen auch Engagement und Idealismus der TFF-Mitarbeiter bei, für die nicht das

RAPPELVOLLE BURG TERRASSE, TFF 2007 © INGO NORDHOFEN







ALT UND JUNG BEIM TANZ, TFF 2006 © MICHAEL POHL

Geldverdienen im Vordergrund steht, sondern der Enthusiasmus, Folk und Weltmusik eine Plattform bieten zu können.

Auch zum Jubiläum, das unter der Schirmherrschaft von Kulturstaatsminister Bernd Neumann stand, wurde das bewährte TFF-Konzept gefahren und auf ein „Best of“ weitgehend verzichtet. Lediglich drei Gäste des ersten Festivals von 1991 spielten auf: Die bayerischen Wellküren, die Italienerin Elena Ledda und die tschechische Band Jablkoň zeigten auch nach zwanzig Jahren höchstes künstlerisches Niveau. Selbst die diesjährige Bullenhitze konnte dem Festival nichts anhaben: Zum Künstlertalk mit Klaus dem Geiger war der Schminkkasten völlig überfüllt, auch draußen vor den offenen Fenstern hingen große Menschentrauben, und als der Musiker nach zwei Zugaben wegen lädiertes Stimmbänder passen musste, gab es minutenlange Standing Ovationen. Ein schönes Geschenk zum runden Geburtstag brachte die Europäische Rundfunkunion (EBU) mit: Sie veranstaltete dieses Jahr auf Einladung des Mitteldeutschen Rundfunks MDR ihr jährliches EBU Contemporary Folk Festival in Rudolstadt und holte dazu sechsundzwanzig Solisten und Gruppen zum TFF (siehe eigenen Beitrag auf S. 58).

In seinen zwanzig Jahren hat das neu aufgelegte Festival sein Programmangebot verdoppelt und seine Besucherzahlen fast verfünffacht. Was macht für Programmchef Bernhard Hanneken den Erfolg des TFF aus? „In den frühen Neunzigerjahren spielte die Verbreitung durch die Medien eine wichtige Rolle, insbesondere durch den Rundfunk – aber auch durch den *Folk-Michel* [Vorgänger des *Folker*, der aus der Fusion von *Michel* und *Folksblatt* entstand; *Anm. d. Verf.*]. Später war es dann die vom Publikum erzeugte Atmosphäre.“ Gibt es Grenzen des Wachstums für das freundliche Festival? „Nein“, so ein Mitarbeiter aus dem Festivalbüro, „nicht, solange es genügend Kapazitäten auf dem Zelt- und Caravanplatz gibt.“ ◀

**SABINE FROESE**  
www.tff-rudolstadt.de  
TFF 2011: 1.-3. Juli

## ÄTHIOPIEN

### Länderschwerpunkt des TFF Rudolstadt 2010

Mit dem diesjährigen Länderschwerpunkt richtete das TFF sein Augenmerk auf eine reichhaltige, aber hierzulande eher unbekanntere Musikkultur. Den großen Durchbruch schaffte die für westliche Ohren eher sperrig klingende Musik Äthiopiens nie. Sie passt nicht in die allgemein vorherrschenden Afrikaklischees, obwohl sie wohl die reinste afrikanische Musik ist, da sie sich über die Jahrhunderte nicht mit orientalischen und westlichen Einflüssen vermischt hat. International bekannt wurde sie durch Jim Jarmuschs Film *Broken Flowers*, in dem er Musik des Vaters des Ethio Jazz Mulatu Astatke verwendete, durch Sängerin Aster Aweke oder die europäische Albumveröffentlichung von Popikone Mahmoud Ahmed Mitte der Achtzigerjahre. Beim TFF konnte der Bogen von den beiden großen Legenden der äthiopischen Musik – Mahmoud Ahmed und Alemayehu Eshete – bis hin zu den jungen Vertretern gespannt werden.

Alemayehu Eshete, der gern auch als der äthiopische James Brown bezeichnet wird, und Mahmoud Ahmed merkt man kaum an, dass sie seit weit

über vierzig Jahren auf der Bühne stehen. Getrieben von den jungen französischen Musikern, die sich als *Éthiopiennes* zusammengefunden haben, um der alten Musik damit einen Bestand fern der wirtschaftlich desolaten Situation in Äthiopien zu sichern, blühen sie während des Konzertes regelrecht auf. „Ja, die Musik hält mich jung“, gesteht Ahmed nach dem Konzert. Die beiden Musiklegenden sind nach ihrem Konzert umringt von den jungen Musikern, die zum Länderschwerpunkt nach Rudolstadt eingeladen wurden. Dass die Musik auch in jungen Bands weiterlebt, freut Ahmed. „Wir haben so viele junge Talente in Äthiopien“, schwärmt er.

Zu den jungen Talenten auf den Spuren des Ethio Jazz im 21. Jahrhundert gehört auch Nubian Ark. Mit viel Charme und großer Virtuosität infiziert die Band die Zuhörer mit einer Mischung aus alten Standards und groovendem Funk. Erst vor einem Jahr aus dem Kreis von Dozenten der angesehenen Yared Music School der Universität von Addis Abeba gegründet, vereint die Band einige der hoffnungsvollsten Musiktalente des Landes. Addis Acoustic und die Azmaris of Addis hingegen sind beides Interpreten, die sich Vergangenes zum Vorbild nehmen. Dabei reichen die Bezüge der Azmaris, die wegen ihrer Rolle als Geschichtenerzähler die Überlieferungen ihrer Kultur weitergeben und häufig mit den Griots Westafrikas verglichen werden, weit in vergangene Jahrhunderte zurück, während sich Addis Acoustic auf den akustischen Jazz aus den Fünfziger- und Sechzigerjahren des Landes bezieht. Die Wandermusiker der Azmaris, deren wirtschaftliche Unabhängigkeit breiten Raum für Gesellschaftskritik bietet, treten traditionell solo auf und werden maximal von einem Perkussionisten und ein bis zwei Tänzern begleitet. In Rudolstadt ist zusätzlich eine Masenqo (einsaitige Violine) mit dabei, die den ausdrucksstarken Gesängen eine kleine Tragfläche bietet. Addis Acoustic, ein bis auf den über fünfzig Jahre alten, Mandoline spielenden Ayele Mamo junges Sextett, zeigt dem Publikum, dass Ethio Jazz unter anderem auch Tanzen und Mitklatschen bedeutet. Wenn Traditionen auf diese Weise hochgehalten werden, haben sie große Chancen, lange zu überleben. ◀

**CLAUDIA FRENZEL,**  
**SABINE FROESE**



THE AZMARIS OF ADDIS © FRANK SZAFINSKI

**Mitglied der  
LENINGRAD COWBOYS  
beim TFF 2010**

FOTO: DORIS JOOSTEN

Eine ausführliche Fotostrecke  
der *Folker*-Fotografen zum TFF 2010  
findet sich auf [www.folker.de](http://www.folker.de).





**Tradition und Moderne****DAS 31. EBU  
FOLK FESTIVAL****20. TFF, Rudolstadt, 2.-4. Juli 2010**

**F**ür die Veranstalter des TFF Rudolstadt war das Folkfestival der europäischen Rundfunkunion (EBU) so etwas wie eine musikalische Wundertüte. Zwar fand das EBU-Festival (nach 1994 zum zweiten Mal) im Rahmen des TFF statt, doch lag die Auswahl der auftretenden Künstler nicht in der Verantwortung der Rudolstädter Planer, sondern ausschließlich bei den teilnehmenden Rundfunkanstalten. Der EBU gehören gegenwärtig fünfundsiebzig Rundfunkanstalten in sechsundfünfzig Ländern Europas, Nordafrikas und des Nahen Ostens an. In diesem Jahr schickten sechsundzwanzig Rundfunksender jeweils eine Gruppe beziehungsweise einen Künstler nach Rudolstadt. Gastgeber Sender war der Mitteldeutsche Rundfunk (MDR).

**Rückblickend eine Auswahl der EBU-Konzerte während des TFF:**

Markus Binder und Hans-Peter Falkner – zusammen bilden sie das volkstümlich-rebellische Duo Attwenger – wurden vom Österreichischen Rundfunk (ORF) ins Rennen geschickt. In ihrer minimalistischen und staubtrockenen Performance erinnerten sie zeitweilig an die legendäre Deutschrockformation Trio. Begeistert tanzte das Publikum auf der rasselvollen Heidecksburgwiese im Polkarhythmus und stampfte den Hip-Hop ins Gras. „Shake your brain“, forderten die Musiker, und das tat man dann auch.

Für den Deutschlandfunk (DLF) stand Der Black, begleitet vom Blues- und Weltmusikduo Ennulat & Spatz, auf der Neumarktbühne. In bester Schobert-&-Black-Tradition servierte er mit noch immer junger Stimme einen unterhaltsamen Mix aus politischer Ernsthaftigkeit und intelligentem Frohsinn. Trotz des zeitgleich stattfindenden Fußballspiels Deutschland-Argentinien gelang es dem alten Bühnenfuchs, sein Publikum sowohl nachdenklich zu stimmen als auch zu Lachsalven hinzureißen.

Der Westdeutsche Rundfunk (WDR) hatte sich für die bezaubernde Volksliedsängerin Tine Kindermann entschieden. Die gelernte Theatermalerin sang auf der Hauptbühne am Markt mit zarter Stimme alte deutsche Lieder von Liebe und Tod, Verlust und Einsamkeit. Begleitet wurde sie von ihrem Ehemann, dem Klezmatiks-Keyboarder und -Trompeter Frank London und einigen weiteren namhaften Künstlern aus der New Yorker Musikszene. Kindermann, die seit zwanzig Jahren in New York lebt, bewahrt die Substanz des traditionellen Liedgutes, präsentiert sie aber gleichzeitig in einer absolut zeitgemäßen Verpackung.

Das zu Recht hoch gelobte irische Geigentrio Fidil, vom irischen Rundfunksender RTÉ nach

**AIDAN O'DONNELL UND CIARÁN Ó MAONAIGH VON FIDIL. © INGO NORDHOFEN**

Rudolstadt entsandt, veranlasste das Publikum – trotz nahezu unerträglicher Mittagshitze auf dem Rathausmarkt – zu wahren Begeisterungstürmen. Im Gegensatz zu manchen Kollegen, die sich im Bemühen, die traditionellen Lieder zu entstauben, zu allzu großen Zugeständnissen an den derzeit gültigen Massengeschmack verleiten lassen, vertrauen die drei jungen Fidil-Musiker ausschließlich auf ihr außergewöhnliches musikalisches Können. Und das funktioniert bestens.

Es geht selten gut, wenn die Erwartungen im Vorfeld eines Konzertes ungebremst in die Höhe geschraubt werden: „Schottlands beste Liveband 2009“ (Scots Trad Music Awards) oder gar „derzeit die beste Band weltweit“ (Channel 4). Die Rede ist von der britisch-schottischen Band Lau. Gitarrist Kris Drever ist ein passabler Sänger, Martin Green beherrscht das Akkordeon wirklich gut und Aidan O'Rourke fiedelt herzerfrischend. Beeindruckend auch, wie die drei Musiker es schaffen, rein instrumental spannende Geschichten zu erzählen. Doch einzigartig und alles andere überragend ist das nun wirklich nicht.

**DER BLACK. © INGO NORDHOFEN**

Die sieben Musiker der lettischen Gruppe Pucēs Etnografiskais Orkestris produzierten Toncollagen wie zart hingetupft, schöne mehrstimmige Gesänge, im ständigen Wechsel zwischen volkstümlich und rockig. Junge Menschen tanzten selbstvergessen vor der Bühne in gleißender Sonne. Ein etwas ketzerischer Gedanke drängt sich auf: Wenn sich regionaltypische Klänge allzu sehr der Popmusik angleichen, dann schleifen sie sich immer mehr ab, alles wird irgendwann gleich, massenkompatibel und austauschbar – Identität geht verloren.

Schwung- und temperamentvolle Tanzmelodien sowie wunderschöne Zigeunerweisen aus der Slowakei, aus Ungarn, Polen und Rumänien, dargeboten mit überschäumender Spielfreude, die sich auch prompt aufs Publikum übertrug – das boten die sechs Musiker der tschechischen Gruppe Docuku auf der Burgterrasse.

Nahezu unglaublich, mit welcher Perfektion der erst dreiundzwanzigjährige Virtuose Sviatoslav Shershukov das russische Knopfakkordeon Baján beherrscht. Das Publikum auf dem Neumarkt lauschte gebannt in einer Mischung aus Andacht und Erstaunen.

Rhythm of Sweden, die Gruppe des jungen Perkussionisten Petter Berndalen, war mit Sicherheit für viele Zuhörer der absolute Festivalhöhepunkt. Traditionelle schwedische Volksmusik, gespielt von drei hervorragenden Geigern (Ellika Frisell, Sven Ahlbäck und Emma Reid) sowie dem auf seine Weise genialen Schlagzeuger Berndalen. Hohe Musikalität, gepaart mit absoluter Präzision – große Kunst. ◀

**KAI ENGELKE**[www.ebu.ch](http://www.ebu.ch)[www.tff-rudolstadt.de](http://www.tff-rudolstadt.de)